

Analyse der neuen Lehrverträge 2010

in der
Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens



INSTITUT FÜR AUS- UND WEITERBILDUNG IM
MITTELSTAND UND IN KMU
Vervierser Str. 4A – 4700 EUPEN

INHALT DER ANALYSE

1. Statistischer Vergleich 2009 – 2010	S. 2
2. Analyse der Vertragszahlen	S. 5
3. Hitliste der Ausbildungsberufe	S. 8
4. Geographische Verteilung der Ausbildungsbetriebe	S. 9
5. Kursangebot an den Zentren	S. 11
6. Ausbildungsfähigkeit und -absicht	S. 13
7. Ausbildungsbereitschaft der Betriebe	S. 15

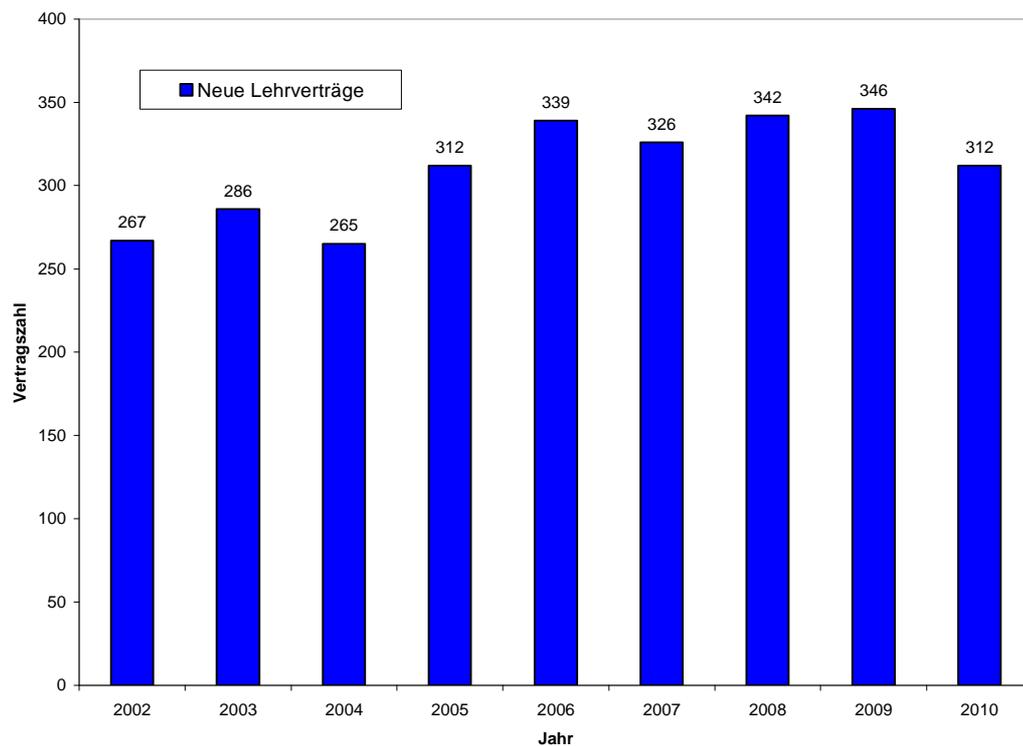
1. STATISTISCHER VERGLEICH 2009 – 2010

Analyse der Lehrverträge							
Code	Ernährung	2006	2007	2008	2009	2010	Differenz 2009-2010
A01	Metzger/in Fleischer/in	6	1	3	5	2	-3
A06	Bäcker/in Konditor/in	10	10	13	9	5	-4
A09	Restaurateur/in	20	25	25	27	18	-9
A10	Chocolatier	0	0	0	1	1	=
A22	Fertiggerichtzubereiter/in	2	2	1	2	3	1
	Gesamt	38	38	42	44	29	-15
Code	Holz	2006	2007	2008	2009	2010	Differenz 2009-2010
C01	Bauschreiner/in	19	22	27	25	19	-4
C02	Möbelschreiner/in	8	4	4	5	9	4
C09	Hersteller/in von Holzmöbel	1	1	1	1	1	=
C11	Parkettverleger/in	0	0	0	0	0	=
C17	Holzsäger/in	0	0	0	1	0	-1
	Gesamt	28	27	32	32	29	-1
Code	Metall	2006	2007	2008	2009	2010	Differenz 2009-2010
E02	Metallbauer/in	22	20	27	18	19	1
E03	Kunstschmied	0	1	0	0	0	=
E05	Hufschmied/in	0	1	0	0	0	=
E08	Karosseriereparateur/in	6	12	13	13	9	-4
E18	Installateur/in von sanitären Anlagen	6	2	4	7	5	-2
E20	Heizunginstallateur/in	7	15	13	14	6	-8
	Gesamt	41	51	57	52	39	-13
Code	Mechanik	2006	2007	2008	2009	2010	Differenz 2009-2010
G01	Maschinenschlosser/in	5	6	10	6	4	-2
G02	Kfz-Mechatroniker/in	23	29	14	15	27	12
G03-4-5	Motorrad-Fahrrad-Mopedmechaniker/in	2	1	1	1	0	-1
G06	Traktoren-Land-Gartenmaschinenmechaniker/in	3	3	3	8	3	-5
G16	Autozubehörhändler/in	8	2	4	1	1	=
G17	Eisenwarenhändler/in	2	0	0	0	0	=
G20	Lkw-Mechaniker/in	2	3	5	0	3	3
	Gesamt	45	44	37	31	38	7
Code	Strom	2006	2007	2008	2009	2010	Differenz 2009-2010
H01	Elektroinstallateur/in	12	15	22	14	13	-1
H02	Elektrowickler/in	0	0	0	1	0	-1
H03	Radio- und Fernstehtechner/in	1	1	1	0	0	=
H04	Autoelektriker/in	1	0	0	0	0	=
H06	Kältetechniker/in	1	3	1	1	1	=

H10	Leuchtreklamehersteller und -installateur	0	0	0	1	1	=
H17	Monteur/in Reparatueu/in ang. Elektronik	0	0	0	1	0	-1
H23	Techniker/in in Bild und Ton	1	0	1	1	1	=
H24	Techniker/in für Kleincomputer	2	2	3	1	2	1
	Gesamt	18	21	28	20	18	-2
Code	Baufach	2006	2007	2008	2009	2010	Differenz 2009-2010
K01	Maurer/in	15	14	16	17	16	-1
K02/E17	Dachdecker/in / Klempner/in	9	12	19	13	15	2
K02	Dachdecker/in	8	1	0	0	0	=
K03	Verputzer/in	1	1	2	0	2	2
K08	Fliesenleger/in	3	3	2	4	1	-3
K03/K08	Verputzer/in / Fliesenleger/in	0	0	2	0	2	2
K10/12	Steinmetz Marmorbearbeiter/in	2	3	1	2	4	2
K12	Marmorbearbeiter/in	0	0	1	2	1	-1
N01	Glaser/in	1	0	2	1	0	-1
S09	Hersteller/in Fenster/Rahmen/Türen Alu+PVC	0	1	0	1	2	1
	Gesamt	39	35	45	40	43	3
Code	Anstrich / Raumausstattung	2006	2007	2008	2009	2010	Differenz 2009-2010
L01	Anstreicher/in	0	0	0	1	0	-1
L01-03	Anstreicher/in, Tapezierer/in, Bodenbeleger/in	9	13	9	15	12	-3
L12	Polster/in, Dekorateur/in	3	1	1	0	0	=
	Gesamt	12	14	10	16	12	-4
Code	Druck	2006	2007	2008	2009	2010	Differenz 2009-2010
M01/M02	Drucker/in und Offsetdrucker/in	0	0	0	0	1	1
P06	Mediengestalter/in	2	3	0	2	4	2
	Gesamt	2	3	0	2	5	3
Code	Körperpflege	2006	2007	2008	2009	2010	Differenz 2009-2010
Q01-Q02	Friseur/in	22	22	18	25	13	-12
Q03	Zahntechniker/in	0	1	0	0	0	=
Q07	Kosmetiker/in	2	2	1	1	0	-1
Q04	Optiker/in	1	3	1	4	2	-2
	Gesamt	25	28	20	30	15	-15
Code	Gartenbau	2006	2007	2008	2009	2010	Differenz 2009-2010
R04	Gärtner/in	1	0	1	1	1	=
R05	Blumenbinder/in	11	7	7	5	4	-1
R08	Gärtner/in im Garten- und Landschaftsbau	9	7	7	4	10	6
	Gesamt	21	14	15	10	15	5
Code	Tiere	2006	2007	2008	2009	2010	Differenz 2009-2010
V06	Reithallenbetreiber/in	1	1	3	3	2	-1
V08	Pferdezüchter/in	1	0	3	1	1	=
V06/V08	Reithallenbetreiber/in und Pferdezücher/in	0	0	0	0	3	3
V04	Hundetrimmer/in	0	1	2	0	0	=
	Gesamt	2	2	8	4	6	2

Code	Andere	2006	2007	2008	2009	2010	Differenz 2009- 2010
P01	Fotograf/in	1	0	0	0	0	0
U18	Anbaukücheninstallateur/in	0	2	0	0	0	0
U23	Reifenmonteur/in - Auswuchter/in	1	3	2	4	1	-4
U40	Lagerfachkraft, Lagerist	0	3	6	5	5	=
U41	Lagerlogistiker	0	1	0	1	2	1
	Gesamt	2	9	8	10	8	-2
Code	Einzelhandel/ Dienstleistungen	2006	2007	2008	2009	2010	Differenz 2009- 2010
W00	Einzelhändler/in	36	25	35	34	32	-2
W02	Verkäufer/in	0	0	0	0	3	3
X01	Versicherungsmakler/in (Volontäre/innen)	0	0	0	0	4	4
X02	Bankkaufmann/-frau (Volontäre/innen)	18	0	1	6	4	-2
X08	Buchhalter/in (Volontäre/innen)	4	1	0	7	2	-5
X11	Speditionskaufmann/-frau	8	14	7	7	10	3
	Gesamt	66	40	43	54	55	1
	Total	339	326	342	346	312	-34

Entwicklung Ausbildungsvertragsabschlüsse in Betrieben in der Deutschsprachigen Gemeinschaft



2. DETAILANALYSE DER VERTRAGSZAHLEN

2.1. NEUEINSTEIGER/INNEN

Die Erhebung der statistischen Daten zu den neuen Lehrverträgen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft erfolgte am 1. Oktober 2010. Die Erhebung zeigt aufgrund noch laufender Probezeiten der Verträge, ggf. verspäteter Vertragsabschlüsse, möglicher Betriebs- oder Berufswechsel im laufenden Ausbildungsjahr und eventueller Abbrüche stets nur eine Momentaufnahme. Die Vergleichbarkeit der Daten ist allerdings gegeben, da jeweils derselbe Stichtag des 1. Oktober herangezogen wird, an dem die gesetzliche Periode zum Abschluss von Lehrverträgen endet.

Bis zum 1. Oktober 2010 wurden in den Ausbildungsbetrieben in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **312 neue Lehrverträge und Volontariatsverträge** unterzeichnet.

Die im Vorjahr mit **346** neuen Ausbildungsverträgen und in 2008 mit 342 neuen Lehrverträgen erreichten Rekordergebnisse wurden in diesem Jahr nicht erreicht. Es handelt sich 2004 erstmals um einen **Rückgang der Ausbildungszahlen um ca. 10%**.

Der Rückgang an neuen Ausbildungsverträgen ist in den verschiedenen Branchen unterschiedlich stark und auch qualitativ unterschiedlich zu bewerten. Besonders ausgeprägt ist er bei den Ernährungsberufen, im Metallsektor und in den Berufen der Körperpflege. Das Kfz-Handwerk hingegen erlebt einen deutlichen Aufschwung und das Baugewerbe bleibt auf einem hohen Ausbildungsstand. Eine erste Analyse der Ursachen zeigt vor allem folgende Faktoren für den Rückgang der Ausbildungszahlen auf:

- Die sehr hohen Ausbildungszahlen der letzten Jahre, insbesondere 2009 und 2008, führten dazu, dass in einigen Betrieben (z.B. im HoReCa Sektor oder Schreinerhandwerk) eine Auslastung an Lehrlingen vorliegt;
- Einige Sektoren sind direkt von der schlechten Wirtschaftslage betroffen und mussten den Umfang an Ausbildung geschäftsbedingt einschränken (z.B. Metallsektor);
- Zahlreiche Betriebe fanden keine geeigneten und motivierten Bewerber/innen mit ausreichend schulischen Vorkenntnissen und Interesse am Beruf.

Trotz des Rückgangs an Neueinsteigern/innen sind aufgrund der starken Vorjahre die **Teilnehmerzahlen in der Lehre insgesamt sehr hoch**.

Die steigende vorherige schulische Qualifikation der Neueinsteiger/innen zeigt, dass die Ausbildungsbetriebe in wirtschaftlich schwierigen Zeiten bedeutend selektiver bei der Wahl ihrer Lehrlinge vorgegangen sind. Bestärkt in diesem Verhalten werden die Betriebe zudem durch die hohe Zahl der Lehrvertragsbrüche im letzten Jahr (ca. 15% der neuen Lehrverträge 2009 wurden innerhalb eines Jahres wieder gebrochen), die zumeist auf fehlendes Interesse und fehlende Leistungen der Lehrlinge zurück zu führen waren.

2.2. MEHRFACHVERTRÄGE UND WIEDEREINSTEIGER/INNEN

33 Verträge wurden in Doppelberufen abgeschlossen, wie Dachdecker/in und Bauklempner/in, Steinmetz und Marmorbearbeiter/in, Verputze/in und Fliesenleger/in, Anstreicher-Tapezierer/in und Bodenbeleger/in, Drucker/in und Offsetdrucker/in oder Reithallenbetreiber/in und Pferdezüchter/in. 40 Jugendliche schlossen einen neuen Lehrvertrag nach dem Wechsel ihres Ausbildungsbetriebes ab. 10 Gesellen/innen schlossen einen Lehrvertrag für eine Zusatzlehre ab. 22 Lehrlinge wechselten in einen anderen Ausbildungsberuf.

240 Jungen und Mädchen traten somit neu in die mittelständische Ausbildung ein.

Somit ist auch die Zahl der Jugendlichen, die **vorab bereits eine andere Ausbildung teils oder ganz absolviert** haben hoch.

2.3. GESCHLECHTERVERHÄLTNIS

244 Jungen unterzeichneten im Jahr 2010 einen Lehrvertrag und **68 Mädchen**.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Geschlechterverteilung nochmals hin zu mehr männlichen Auszubildenden verschoben:

Der Jungenanteil liegt bei 78,20% und der Mädchenanteil nur bei 21,80 %.

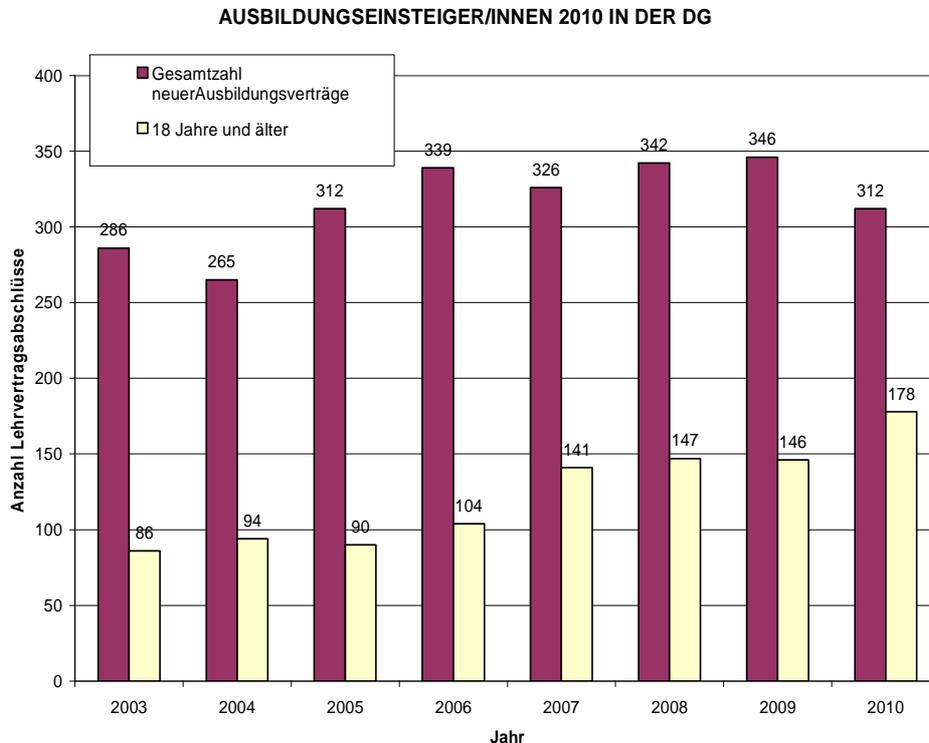
Es zeigt sich, dass mit einem Rückgang einiger sogenannter „frauentypischer“ Berufe, wie z.B. in der Körperpflege, oder von Berufen mit ausgeglichenem Geschlechterverhältnis, wie z.B. im Dienstleistungs- oder Gaststättengewerbe, der Mädchenanteil in der Lehre sinkt. Vor dem Hintergrund zukünftigen Fachkräftemangels bei negativer demographischer Entwicklung muss es gelingen, mehr Mädchen und Frauen für Handwerk und Technik zu begeistern und entsprechend die Sicht von Berufsbildern und -karrieren in den Köpfen von Jugendlichen, Eltern und Lehrern zu verändern.

2.4. ALTERSSTRUKTUR

Das Durchschnittsalter bei Antritt der Lehre ist 18,05 Jahre.

Im Vorjahr war das Durchschnittsalter bei Antritt der Lehre 17,73 Jahre. Im Jahre 2003 hatte das durchschnittliche Alter zu Beginn einer Lehre noch bei lediglich 16,6 Jahren gelegen. Es liegt heute auf einem nie dagewesenen Level, das sich einerseits durch den hohen Abiturientenanteil (siehe unten) erklärt, andererseits durch Schulrückstände und aus der hohen Zahl derer ergibt, die Ausbildung, Studium, Schule schon ein- oder mehrmals abgebrochen, gewechselt und in der Folge wieder neu aufgenommen haben.

57,08% der Neueinsteiger/innen in die Lehre sind achtzehn Jahre alt oder älter:



2.5. DAUER DER LEHRVERTRÄGE

Die Dauer der Lehre liegt im rechnerischen Mittel bei **2,71 Jahren**. Im Vorjahr lag die durchschnittliche Lehrvertragsdauer ebenfalls bei 2,71 Jahren. Dies zeigt, dass zwar das

Einstiegsalter in die Lehre stetig gestiegen ist, meist aber keine schulische Qualifikation im betreffenden ausgewählten Beruf vorliegt, die zu einer Vertragskürzung führen würde.

LEHRDAUER	2006	2007	2008	2009	2010
3 JAHREN	77,80%	73,30%	75,15%	79,00%	80,44%
2 JAHREN	12,90%	19,60%	15,5%	12,60%	11,53%
1 JAHR	9,30%	7,10%	9,35%	8,40%	8,01%

2.6. SCHULISCHE VORBILDUNG

Von den Lehrlingen, die neu in die mittelständische Ausbildung eintreten, haben:

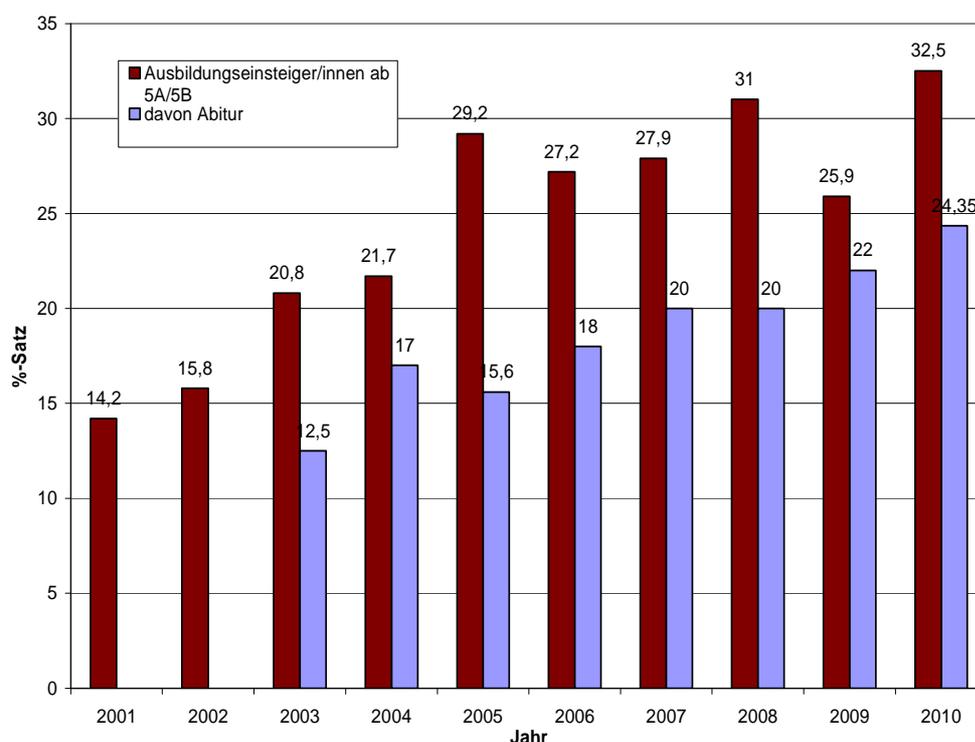
18,26 % ein sehr niedriges Schulniveau (ab: 2A bestanden, 3B bestanden, Aufnahmeprüfung bestanden). Im Vorjahr waren es mit 25,23% mehr Lehrlinge mit geringen schulischen Vorkenntnissen. Die neuen gesetzlichen Schulanforderungen zum Einstieg in die Lehre führten zu einer deutlich höheren Zahl an Jugendlichen, die sich der Aufnahmeprüfung des IAWM stellen mussten. Dort zeigte sich (siehe unten), dass viele nicht über die elementarsten Grundkenntnisse und somit nicht über die nötige Ausbildungsreife verfügen.

48,67 % ein ausreichendes bis mittleres Schulniveau (3 A bestanden, 4B bestanden, 4A bestanden/nicht, 5B bestanden/nicht). Im Vorjahr waren es mit 48,90 % genauso viele Lehrlinge mit ausreichenden bis mittleren schulischen Vorkenntnissen.

32,05 % ein höheres Schulniveau (5 A bestanden, 5B bestanden, 6B bestanden, 7B bestanden, Abitur, Hochschule, Universität) .Im Vorjahr waren es mit 25,87 % weniger neue Lehrlinge mit hohen schulischen Vorkenntnissen.

24,35 % aller Neueinsteiger/innen in die Lehre haben bereits Abitur bzw. das Abschlusszeugnis der Oberstufe des Sekundarunterrichtes erzielt. Dies entspricht einem neuen Rekordanteil an Abiturienten/innen in der Lehre.

AUSBILDUNGSEINSTEIGER/INNEN MIT HÖHEREN SCHULISCHEN VORKENNTNISSEN UND ABITUR



Die hohe Zahl der Abiturienten/innen kommt zustande, obwohl die Zahl neuer Volontärsverträge (Meisterausbildung im Bank-, Versicherungs- oder Buchhaltungsfach und mit Abitur als Einstiegsvoraussetzung) in 2010 mit 10 von 312 sehr begrenzt ist.

In verschiedenen Berufen, z.B. im Dienstleistungssektor, hat sich die duale Ausbildung für Abiturienten/innen zu einer Alternative zum Studium oder zu dem einzig mit Abitur immer schwieriger werdenden direkten Berufseinstieg entwickelt. In manchen Berufen und/oder Betrieben geht man dabei gezielt auf Abiturienten/innen und Schüler/innen höherer Klassen zu, da die Berufsbilder sich stark gewandelt haben, die Berufsanforderungen gestiegen sind und der Anteil an theoretischem Wissen, das zur Berufsausübung vonnöten ist, deutlich zugenommen hat. Dies ist z.B. in den Kfz-Berufen oder in der Elektrotechnik der Fall.

3. HITLISTE DER AUSBILDUNGSBERUFE

Platz	Code	Beruf	Norden		Süden		Total	
			2009	2010	2009	2010	2009	2010
1	W00	Einzelhändler/in	23	14	11	18	34	32
2	G02	Kfz-Mechatroniker/in	12	16	3	11	15	27
3	C01	Bauschreiner/in	10	7	15	12	25	19
3	E02	Metallbauer/in	7	10	11	9	18	19
4	A09	Restaurateur/in	15	7	12	11	27	18
5	K01	Maurer/in	14	13	3	3	17	16
6	E17/K02	Dachdecker/Bauklempner/in	4	7	9	8	13	15
7	H01	Elektroinstallateur/in	8	8	5	5	13	13
7	Q50	Friseur/in	17	11	8	2	25	13
8	L01/L03	Anstreicher-Bodenleger/in	9	5	6	7	15	12

Der Beruf **Einzelhändlers/in (W00)** steht seit drei Jahren unangefochten an der Spitze der häufigsten Ausbildungsberufe. Dies ist sicherlich der großen Bandbreite an Fachrichtungen und Ausbildungsbetriebe (z.B. von Textil- über Lebensmittel- bis zu Automobilfachverkauf) und die somit große Zahl potenzieller Ausbildungsplätze bedingt.

Die Einzelhandelslehre hat zudem ein ganz aktuelles Ausbildungsprogramm zur Grundlage, das die Qualität und Kundenausrichtung der Ausbildung in den Mittelpunkt stellt. Es wurden Fachrichtungen eingeführt, die eine bessere Schwerpunktsetzung in dieser breitgefächerten Berufsgruppe erlauben. Ergänzend wurde in 2009 die Ausbildung zum/zur **Verkäufer/in (W02)** eingeführt, die sich verstärkt an SB-Geschäfte und Großhandelsketten richtet und zu eine Differenzierung im dritten Lehrjahr ermöglicht.

Die Zahl der **Kfz-Mechatroniker/innen (G02)** ist in 2010 explosionsartig gestiegen und dies trotz der schwierigen Wirtschaftslage im Automobilsektor sowie der gestiegenen Anforderungen im Beruf. Hierbei zeigt es sich, dass im „Kampf um die besten Köpfe“ die Branche vorn liegt, die aktiv auf junge Menschen, Eltern und Schulen zugeht, ihr Handwerk bewirbt und realitätsnah aber attraktiv darstellt. Dies taten die Automobilinnungen und konnten genügend geeignete Lehrstellenbewerber finden.

Schreiner- und Metallbauerhandwerk sind klassisch gefragte und gut vertretene Ausbildungsberufe. Nach Rekordjahren ist hier die Zahl der Lehrlinge jedoch leicht gesunken. Insbesondere die Zahl der Hersteller von Fahrgestellen (Berufsgruppe Metallbauer) ist rückläufig – eine Entwicklung die mit der erschwerten Wirtschaftslage der größeren und exportorientierten Unternehmen dieser Branche einher geht.

Das **HoReCa-Gewerbe Restaurateur/in (A09)** – in den letzten Jahren auf Rekordniveau in Sachen Ausbildung – erlebte einen Rückgang, der teils durch die gute Auslastung der Betriebe mit Lehrlingen, teils durch das Fehlen ausreichend motivierter Bewerber bedingt ist.

Das **Bau- und Baunebengewerbe sowie die Installateurberufe** halten sich auf einem recht hohen Ausbildungsniveau. Im **Gartenbau (R08)** wurden mehr Lehrstellen besetzt, als noch im Vorjahr.

Rückgänge sind wirtschaftsbedingt bei den Maschinenschlossern/innen (G01) zu verbuchen, wohingegen das **Frisörhandwerk (Q50) einen sehr starken Einbruch** der Lehrlingszahlen um nahezu 50% erlebt, den es näher zu beleuchten gilt.

Obwohl die Frage der Lehrlingsvergütung im Druckgewerbe per Erlass und Staatsratsgutachten nun abschließend geklärt werden konnte, wurde nur ein einziger Lehrvertrag mit **Druckereien (M01)** abgeschlossen.

Im **Versicherungswesen (X01)** wurden erstmals vier Volontärsverträge abgeschlossen. Somit gibt es seit Abschaffung der Lehre in diesem Sektor erstmals die Möglichkeit für junge Menschen, neben dem Besuch der Meisterkurse auch eine nachvollziehbare und geregelte betriebliche Ausbildung zu erhalten.

4. GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG DER AUSBILDUNGSBETRIEBE

4.1. LEHRLINGSSEKRETARIAT ST.VITH

Das Lehrlingssekretariat in St.Vith, mit den Lehrlingssekretären/innen Vanessa SCHMITZ und Eric SCHIFFLERS vermittelten im Jahre 2010 insgesamt **143 neue Lehr- und Volontariatsverträge**.

Dies sind 45,83% aller neuen Lehrverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft:

Die **Zahl neuer Ausbildungsverträge** ist damit regional **um 2,42% gestiegen**.

EIFEL		
Raum Büllingen	43	30,10%
Raum St.Vith	100	69,90%
Total	143	100,00%

Der **Anteil Mädchen** in der mittelständischen Ausbildung liegt in den Eifelgemeinden im DG-Durchschnitt. Dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr von ca. 26% **auf 23,80% gesunken**:

MÄDCHEN / JUNGEN		
Jungen	109	76,22%
Mädchen	34	23,80%
Total	145	100,00%

Verkürzte Lehrverträge werden insbesondere bei Lehrlingen mit beruflichen Vorkenntnissen aus den technischen Schulen oder vorheriger Ausbildung in vergleichbaren Berufen abgeschlossen. Die **Dauer der Lehrverträge blieb unverändert**:

DAUER DER LEHRE (JAHRE)	
Durchschnitt:	2,73

Das klassische Handwerk ist gegenüber den Dienstleistern stärker vertreten. Das **Kfz-Handwerk (Mechatroniker/in G02)** legte besonders im Süden der DG sehr stark zu.

Das Einstiegsalter der Lehrlinge in den Eifelgemeinden sowie auch die vorherige schulische Qualifikation (höherer Anteil Lehrlinge aus dem dritten beruflichen Sekundarschuljahr) liegen leicht unter dem DG-Durchschnitt:

ALTER (JAHRE)

Einstieg Lehre:	17,57
------------------------	-------

4.2. LEHRLINGSSEKRETARIAT EUPEN

Im Lehrlingssekretariat Eupen vermittelten die Lehrlingssekretärinnen Alexandra BARTH und Stephanie SCHMITZ insgesamt **169 neue Lehr- und Volontariatsverträge**.

Dies sind 54,16% aller neuen Lehrverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft:

Im Vergleich zum Vorjahr mit 189 Verträgen ist die **Zahl neuer Ausbildungsverträge** im Raum Eupen **um 10,58% gesunken**.

In diesem Jahr ist der Anteil Mädchen in der mittelständischen Ausbildung im Raum Eupen rückläufig aber dennoch leicht über dem im Süden der DG :

MÄDCHEN / JUNGEN

Jungen	135	73,50%
Mädchen	34	26,50%
Total	169	100%

Die Lehrvertragsdauer liegt im DG Durchschnitt. Die mit meisten Lehrverträge (mehr als Dreiviertel) werden für eine Laufzeit von 3 Jahren abgeschlossen:

DAUER DER LEHRE (JAHRE)

Durchschnitt:	2,70
----------------------	-------------

Das Einstiegsalter der Lehrlinge in den nördlichen Gemeinden liegt in 2010 erneut sehr hoch und über dem der Eifelgemeinden:

ALTER (JAHRE)

Einstieg Lehre:	18,45
------------------------	--------------

4.3. VERGLEICH ST.VITH - EUPEN

Es ist festzustellen, dass die Lehrvertragszahlen vor allem im Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft rückläufig sind, während sie in den Eifelgemeinden auf hohem Niveau bleiben.

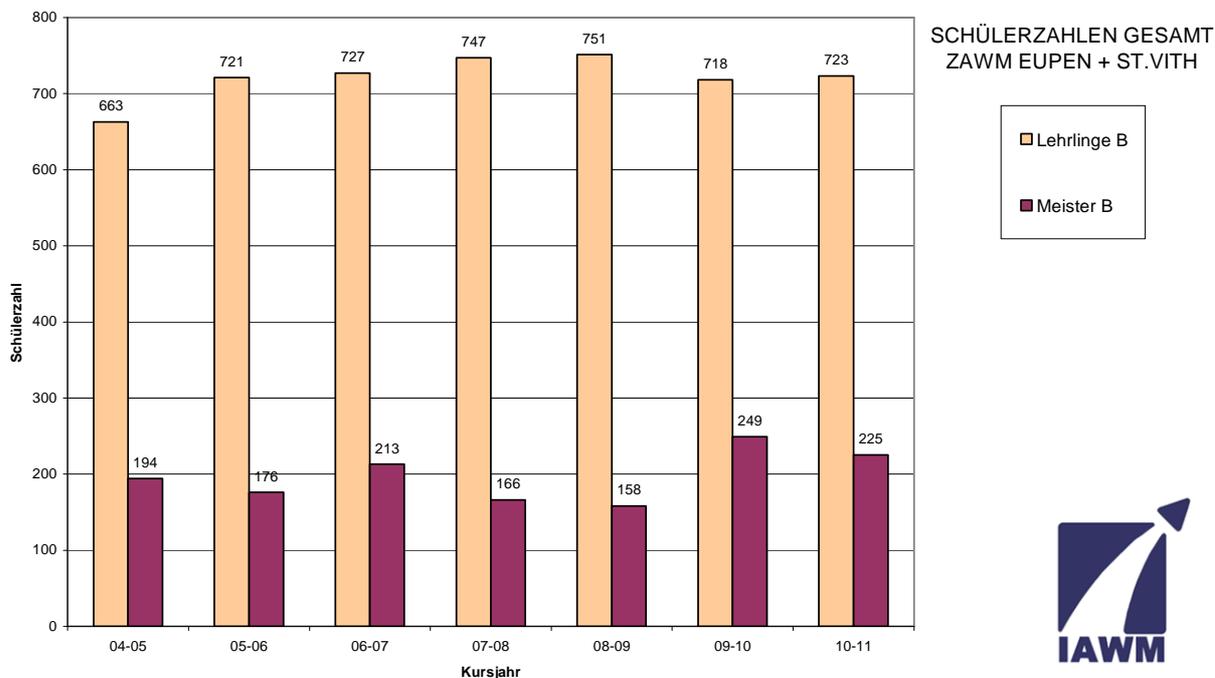
Der Lehrstellenmarkt folgt also – ohne die anderen für Ausbildung relevanten Faktoren zu in der Analyse zu vernachlässigen – stark dem lokalen Arbeitsmarkt. Dort, im Raum St.Vith nämlich, wo akut Facharbeiter/innen gesucht werden, bleibt das Angebot an Ausbildungsplätzen hoch. Wenn auch die schulischen Anforderungen der Betriebe an die Bewerber/innen auch hier im ländlichen Raum steigen, so sind die Ausbildungseinsteiger doch im Mittel etwas jünger und etwas weniger Abiturienten an der Zahl als im Norden.

Auch steigen im Süden der Gemeinschaft mehr Jugendliche in die Lehre ein, die soeben die schulischen Mindestanforderungen – neu also, die 2A oder 3B bestanden – vorweisen und insbesondere aus dem beruflichen Sekundarunterricht kommen.

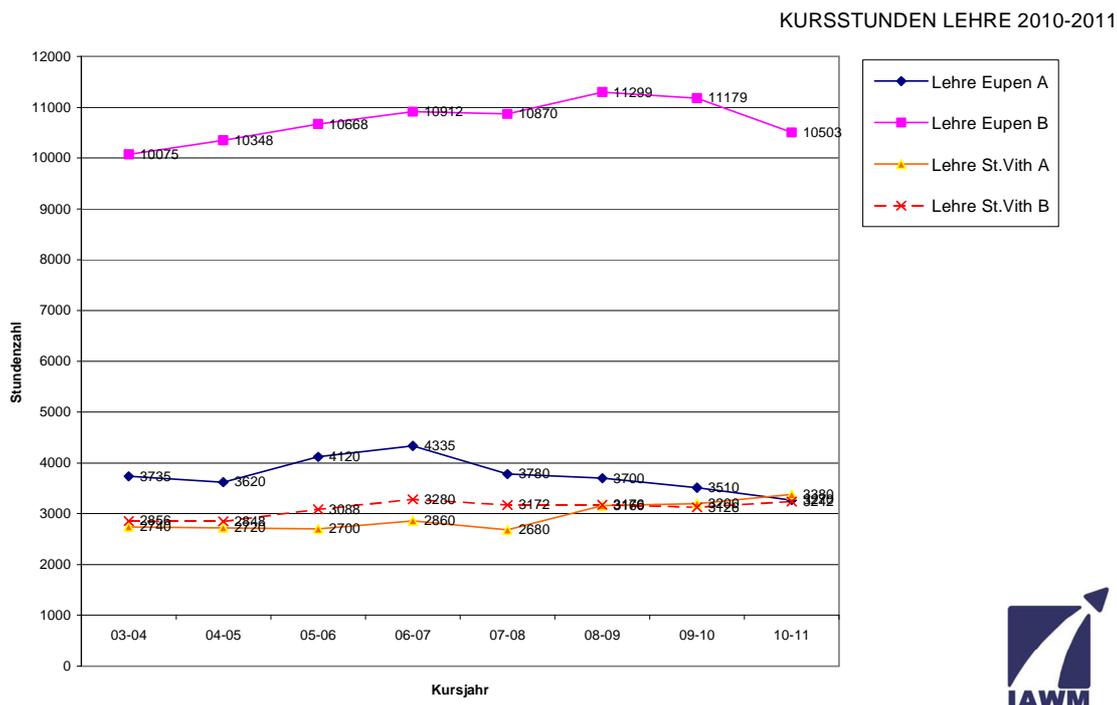
5. KURSANGEBOT AN DEN ZENTREN

5.1. LEHLINGSKURSE

Die Teilnehmerzahlen an den allgemeinbildenden und fachtheoretischen Kursen auf Ebene der Lehre sind insgesamt auf hohem Niveau, (mit 723 Schülern/innen in 2010 zu 718 in 2009) umfassen sie doch die letzten beiden sehr starken Jahrgänge.



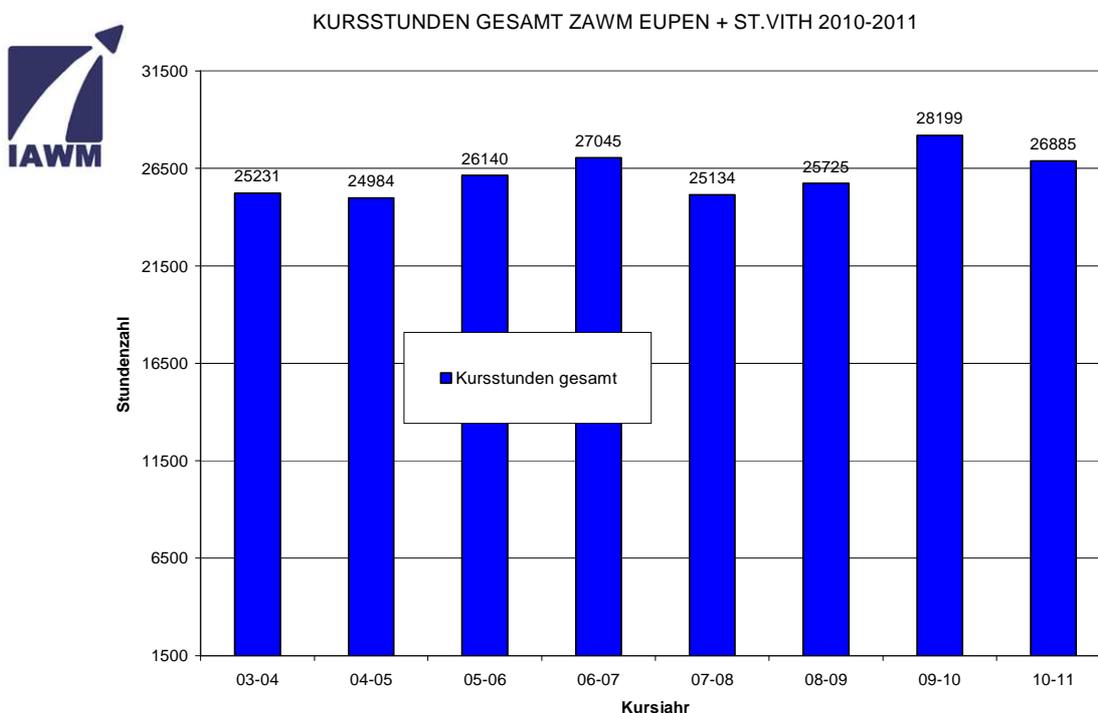
Am ZAWM Eupen sinkt die Zahl der Unterrichtsstunden A (Allgemeinbildung), was auf den Rückgang an Neueinsteigern sowie den hohen Abiturientenanteil mit je nur einem Jahr allgemeinbildenden Kursen (Geselle+) zurück zu führen ist.



Vor dem Hintergrund der aktuellen Haushaltssituation wurde in allen Belangen der Kursgestaltung nach pädagogisch vertretbaren aber ökonomischen Lösungen und Einsparpotenzialen gesucht, z.B. durch:

- Zusammenlegen von verschiedenen Berufsgruppen (z.B. Maschinenschlosser/innen und Metallbauer/innen);
- Zusammenlegen von verschiedenen Jahrgängen (z.B. Pferdewerte/innen und Reithallenbetreiber/innen);
- Verzicht auf Aufteilung von Klassen (z.B. in der Betriebsführung des Meisterkurses);
- Konzentration des Angebotes an einem Standort (z.B. Lagerfachleute und Lkw-Mechaniker/innen);
- Verzicht auf eigene Fachkundeangebote in der DG und Ausweichen auf Partneereinrichtungen (z.B. in Köln, Aachen, Lüttich ...);
- Streichung von Angeboten auf Ebene der Meisterkurse (z.B. Steinmetz-Meister/in oder Traktoren- und Landmaschinenschlosser-Meister/in).

Trotz der hohen Teilnehmerzahlen konnten so bis zu 4% der Kursstunden an beiden ZAWM eingespart werden. Folgende Graphik zeigt die **Entwicklung der Kursstundenzahl insgesamt** an beiden ZAWM:



5.2. MEISTERKURSE

Die Teilnehmerzahlen an den Meisterkursen in 2010 sind nach einem wahren Rekordjahr in 2009 rückläufig. **Insgesamt besuchen 244 Schüler/innen die Kurse in Betriebsführung** und 225 die Fachkurse in Eupen und St.Vith.

Am ZAWM Eupen ist der Rückgang zum Vorjahr mit minus 4% moderat, da es von 2008 zu 2009 einen Anstieg um ca. 40% der Meisterkurszahlen gegeben hatte. Zum heutigen Tage liegen Teilnehmerzahlen damit **wieder auf einem Niveau von vor 2007**, einem Jahr der Liberalisierung des Berufszugangs in Belgien, und sogar von vor 2005, dem Jahr einer Anhebung der Meisterkursgebühr im Zuge von Subventionseinsparungen.

Am ZAWM St.Vith ist mit **minus 24% Meisterkursstunden** ein herber Rückschlag in der Meisterausbildung zu verbuchen, sowohl auf Ebene der Betriebsführung als auch in der Fachkunde, wo einige Angebote nicht zustande kamen und dies über die auferlegten Angebotseinschränkungen hinaus.

6. AUSBILDUNGSFÄHIGKEIT UND -ABSICHT

6.1. AUSBILDUNGSFÄHIGKEIT

Die Ausbildungsfähigkeit junger Menschen in der Lehre geht heute weit auseinander: Zum einen und wie die vorliegenden Statistiken zeigen, steigen **vermehrt Abiturienten** in die duale Ausbildung ein und nutzen die guten Berufschancen in Handwerk, Handel und Gewerbe. Zum anderen bewerben sich Schüler/innen um Lehrstellen, die **große Defizite schulischer oder sozialer Art** aufweisen und so nur bedingt bereit sind für eine Ausbildung im Betrieb.

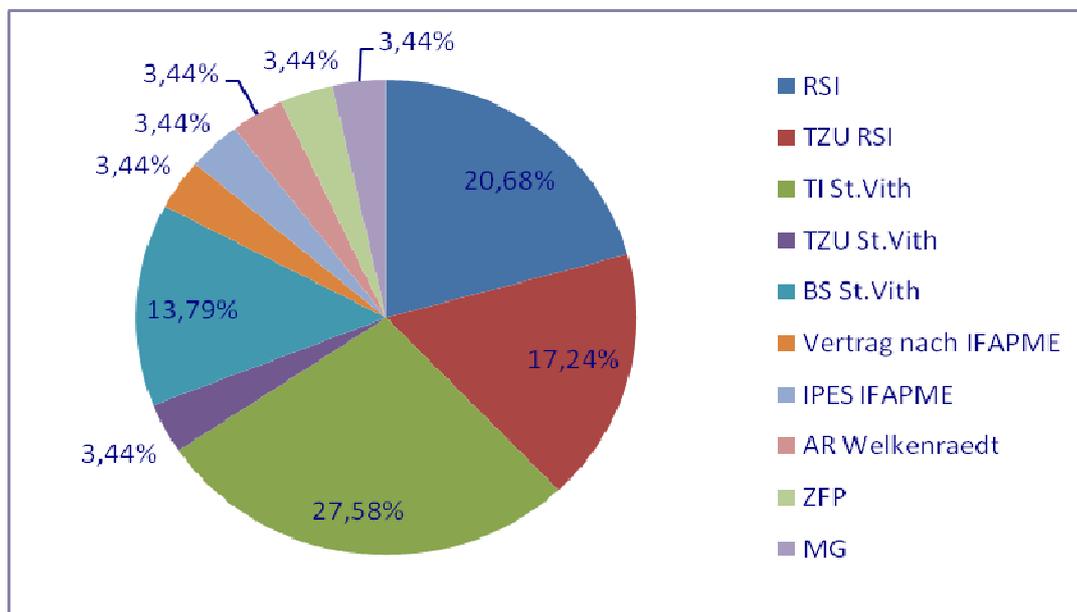
Die hiesigen Betriebe tragen nun bereits seit einigen Jahren bei der Besetzung von Lehrstellen dem technischen und wirtschaftlichen Wandel sowie den steigenden Anforderungen in allen Berufen, auch im Handwerk, Rechnung, indem sie gute Schulkenntnisse (ab 4. Sekundarschuljahr aufwärts) fordern. Bei Lehreinsteigern/innen, denen die nötigen Grundkenntnisse aber fehlen, kam es – wie die Erhebungen im Rahmen des Förderprojektes STARTERKIT und die hohe Zahl der Ausbildungsabbrüche zeigen – vermehrt zu **Ausbildungsschwierigkeiten und -scheitern**.

In 2009 wurden daraufhin per Erlass der Regierung und nach positivem Gutachten des IAWM die **Ausbildungsbedingungen für Lehrlinge neu definiert**. Seit Juli 2010 genügt es nun nicht länger, ein zweites allgemeinbildendes oder ein drittes berufliches Sekundarschuljahr besucht zu haben, sondern diese Jahre müssen bestanden werden, damit der Nachweis entsprechender schulischer Kenntnisse erbracht ist.

Das IAWM organisierte in 2010 mehrere Sitzungen der **Aufnahmeprüfung** für potenzielle Lehrlinge, die diesen gesetzlichen Mindestanforderungen für die Ausbildung nicht entsprechen. Dabei wurde die neue Aufnahmeprüfung des IAWM auf Grundlage der Rahmenpläne der Unterstufe des Sekundarunterrichtes in den Fächern Mathematik und Deutsch entwickelt sowie ergänzt durch Fragestellungen aus den fünften und sechsten Primarschuljahren.

Lediglich **29 von 54 Kandidaten/innen** schafften diese Aufnahmeprüfung, die sich an den notwendigen Deutsch- und Rechenkompetenzen für die 1. Stufe der Sekundarschule orientiert! Einige Teilnehmer/innen erlangten nicht einmal 10% der Punkte in dem einen oder anderen der beiden Fächer.

Herkunft der Teilnehmer/innen an der Aufnahmeprüfung:



Dabei kam vielen Teilnehmer/innen zugute, dass eine zweite Sitzung angeboten wird, auf die sich einige dann auch gewissenhaft vorbereiteten.

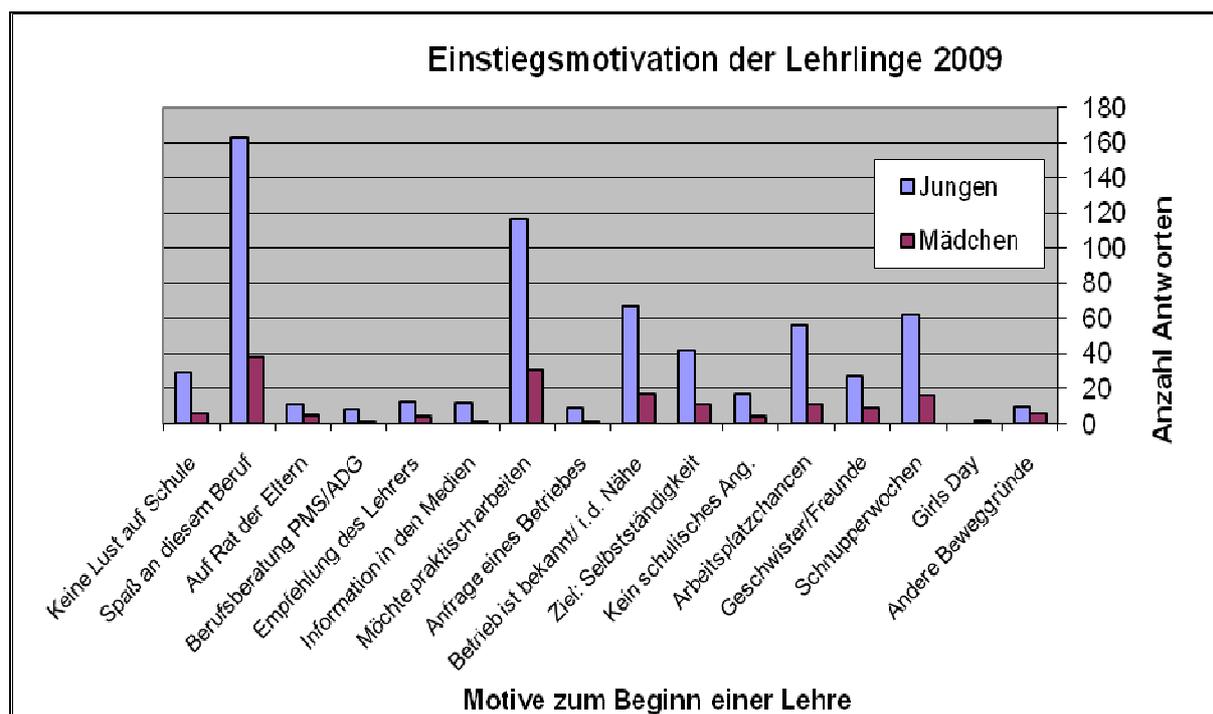
TEILNEHMER/INNEN	54
erfolgreich	29
gescheitert beim 1. Versuch	48
gescheitert beim 2. Versuch	12

Die **29 erfolgreichen Kandidaten/innen** kamen aus:

- dem Technischen Institut St.Vith (7),
- dem Zentrum für Teilzeitunterricht St.Vith (2),
- aus der Bischhöflichen Schule St.Vith (4) und dem Maria-Goretti-Institut (1),
- dem Robert-Schumann-Institut (5),
- dem Teilzeitunterricht des Robert-Schumann-Instituts (5),
- dem Athenée Royal Welkenraedt (1),
- dem Institut Provincial d'Enseignement Secondaire Verviers (1),
- dem Zentrum für Förderpädagogik (2).

6.2. MOTIVE ZUM BEGINN EINER LEHRE / ZUM ABRUCH

Die Lehrlingssekretäre/innen erfassen von jedem Lehrling die Motivation, eine mittelständische Ausbildung zu beginnen. Mehrfachnennungen sind möglich:



Nach wie vor ist das **Interesse an einem bestimmten Beruf** und an **betrieblicher Praxis** meist ausschlaggebend für die Wahl der Lehre als Ausbildungsweg. Schulfrust ist als Beweggrund im Vergleich zu den Vorjahren in den Hintergrund gerückt.

Die Überlegung, als Geselle/in einfacher eine Stelle zu finden, als mit anderen Abschlüssen, ist stark in den Vordergrund getreten. Eltern und Jugendliche vertrauen auf **gute Arbeitsmarktchancen** nach der mittelständischen Ausbildung und finden diese Meinung in den Arbeitsmarktstatistiken bestätigt. Räumliche Nähe zum zukünftigen Ausbildungsort beeinflusst die Ausbildungswahl aber ebenso, wie ein direkter verwandtschaftlicher oder sonstiger Kontakt zum/zur zukünftigen Lehrmeister/in, alles in allem also recht pragmatische Überlegungen.

Die **Schnupperwochen** werden als Hilfe bei der Berufs- und Lehrstellenwahl rege in Anspruch genommen und sind die meistgenannte Orientierungshilfe bei der Ausbildungswahl der jungen Lehreinsteiger/innen.

Obwohl heute das Berufsinteresse im Vordergrund der Entscheidung steht, eine Lehre zu beginnen, sind fehlende Kenntnis des Berufsbildes und der Anforderungen im Beruf bzw. Betriebsleben sowie Unentschlossenheit in der Berufs- und Ausbildungswahl die **wesentlichen Faktoren für den Ausbildungsabbruch** in 2009 und 2010.

Im Ausbildungsjahr 2009-2010 brachen 15% (!) der Neueinsteiger/innen des Vorjahres ihre Ausbildung ab und dies in nahezu 80% der Fälle auf eigene Initiative und wegen fehlenden Interesses bzw. ohne besondere Schwierigkeiten oder Konflikte.

Eine wachsende **Unentschlossenheit** bei ihrer Berufs- und Ausbildungswahl ausgerechnet der jungen Menschen, die zudem verschiedene soziale und schulische Schwächen aufweisen und zu den weniger ausbildungsfähigen Lehreinsteigern/innen zählen, ist mit großer Besorgnis zu beobachten. Die Gründe, die beim Lehrvertragsbruch von Lehrlingen genannt werden, erscheinen immer belangloser und reichen von „Das ist mir zu anstrengend“ über „Ich wusste nicht, dass man in diesem Beruf...“ und „Ich will lieber was anderes probieren“ bis zum Nichtmehrscheinen zur Vertragsauflösung.

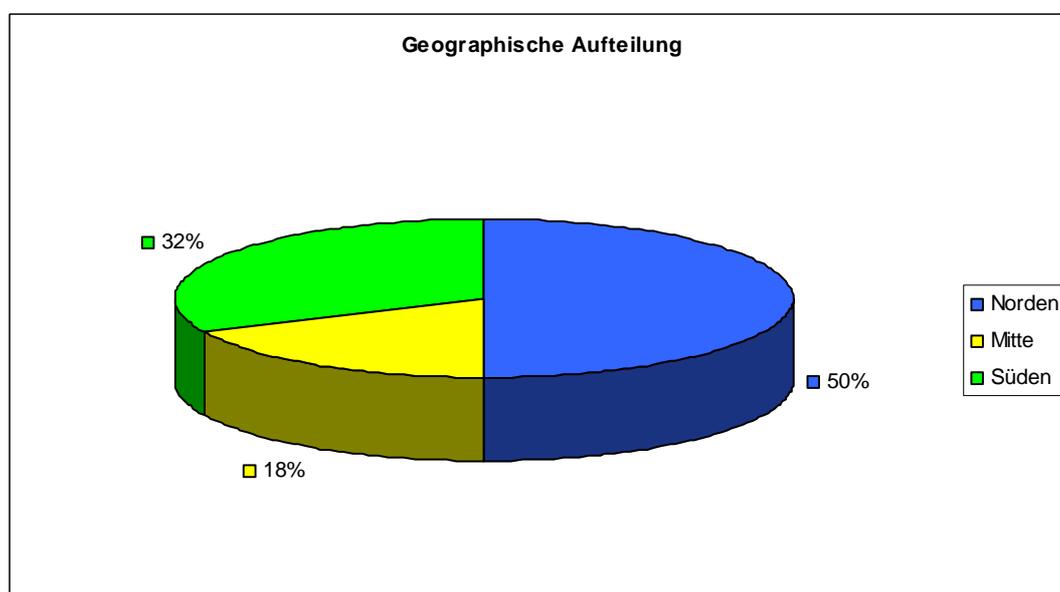
7. AUSBILDUNGSBEREITSCHAFT DER BETRIEBE

Trotz schwieriger wirtschaftlicher Lage sind die **Ausbildungsbereitschaft** und das Interesse erstmals Lehrlinge auszubilden bei ostbelgischen Betrieben ungebrochen hoch.

Das IAWM prüft jeden Antrag dabei gewissenhaft und vergleicht vor Ort das Potenzial des Betriebes und seine materiellen, fachlichen und personellen Möglichkeiten mit den rechtlichen Ausbildungsbestimmungen sowie mit dem zu vermittelnden Lehrprogramm. Von großer Bedeutung ist dabei, ob ein Betrieb über qualifizierte und erfahrene Ausbilder verfügt, die ihr Können jungen Menschen weitergeben, sie in die Betriebswelt integrieren und über pädagogische Kenntnisse verfügen bzw. diese sich anzueignen bereit sind.

44 neue Betriebe bzw. Lehrmeister/innen erhielten 2010 durch das IAWM erstmals die Genehmigung, Lehrlinge auszubilden. 54 neue Betriebe bzw. Lehrmeister/innen waren es im Vorjahr und 39 in 2008.

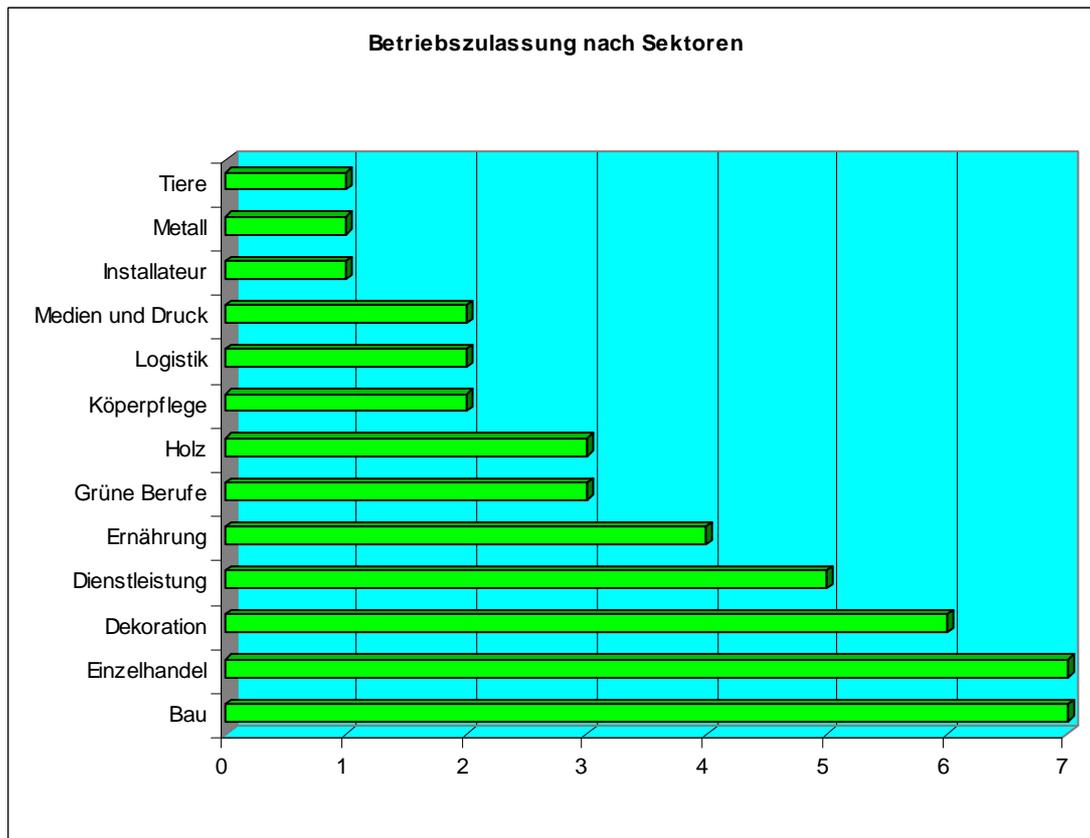
Neuer Ausbildungsplätze entstand gleichermaßen in den nördlichen wie in den südlichen Gemeinden der DG:



Insbesondere im **Einzelhandel (W00)** und bei den Anstreicher/innen, Tapezierer/innen und Bodenbeleger/innen (L01/L03) wurden mehrere neue Lehrstellen geschaffen.

Durch das im letzten Jahr geschaffene Meistervolontariat, konnten nach einigen Betrieben im Bereich Buchhalter/innen (X08) in 2010 auch drei Betriebe der **Versicherungsmakler/innen (X01) als Volontariatsbetriebe** anerkannt werden.

Der **Bausektor** und der Einzelhandel waren neben Raumausstattung und Ernährung die Sektoren mit den meisten Anträgen und Zulassungen für die Lehrlingsausbildung.



Die Mehrzahl der in 2010 geprüften potenziellen Ausbildungsbetriebe erfüllte die gesetzlichen Bedingungen zur Ausbildung von Lehrlingen.

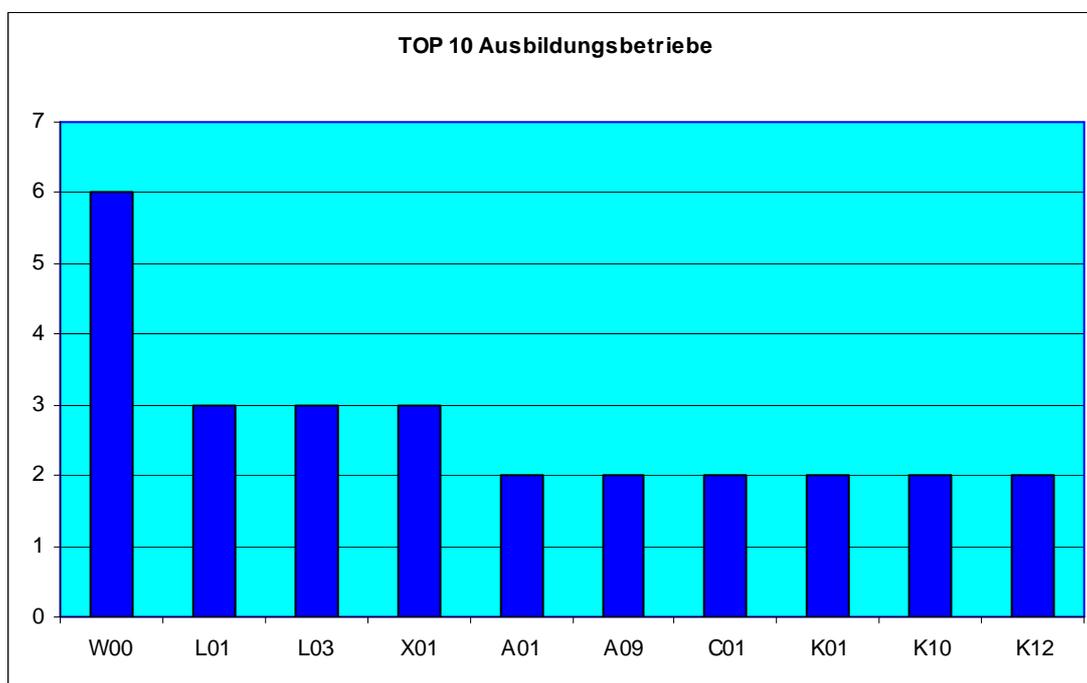
In bestimmten Fällen wurde aber eine **Verbundausbildung** vorgeschrieben, da der geprüfte Betrieb nicht alle Teilbereiche der Ausbildung abdeckt. Der Verbund kann dabei bis zu 50% der Ausbildung ausmachen, wenn ein geeigneter Partnerbetrieb gefunden wird. Die Verbundausbildung bleibt aber die Ausnahme, ist es doch nicht immer einfach, diese passenden Partnerbetriebe zu finden und die gemeinsame Ausbildung zu planen.

In anderen Fällen wurde die Teilnahme der Lehrlinge an **überbetrieblichen Ausbildungen** zur Auflage gemacht, so dass sie einen Teil der betrieblichen Praxis in den ZAWM oder in einem anderen Bildungszentrum vermittelt bekommen. Die Kombination von klassischer dualer Ausbildung mit einzelnen praxisorientierten überbetrieblichen Modulen ist in der Regel einfacher umzusetzen und liefert ein gesichertes Ergebnis.

Beide Instrumente ermöglichen es heute, Betriebe zur Ausbildung zuzulassen, die aufgrund z.B. von Spezialisierung einzelne Tätigkeiten aus dem Berufsbild nicht bieten. In manchen Berufen erlauben überbetriebliche Ausbildungsmodulen Lehrlingen zudem sich in bestimmten Fertigkeiten zu erproben ohne betriebliche Produktionszwänge.

Manche Ausbildungsbetriebe wurden neu in einem Beruf zugelassen, in dem sie vormals keine Lehrlinge ausbildeten. Dies ist insbesondere bei Berufsbildern wie der Lagerfachkraft und dem Automobilfachverkäufer/in gegeben.

In der Folge sind die **neuen Ausbildungsbetriebe nach Berufen** aufgeführt:



CODE	BERUF	ANFRAGEN	ABGELEHNT	ANGENOMMEN
A01	Metzger/in	2	0	2
A 09	Restaurateur/in	2	0	2
C 01	Bauschreiner/in	2	0	2
C02	Möbelschreiner/in	1	0	1
E 17	Bauklempner/in	1	0	1
E 20	Heizungsinstallateur/in	1	0	1
G16	Autozubehörhandler/in	1	0	1
K01	Maurer/in	1	0	1
K 02	Dachdecker/in	1	0	1
K10	Steinmetzger/in	2	0	2
K12	Marmorbearbeiter/in	2	0	2
L 01	Anstreicher/in	3	0	3
L 03	Tapezierer-Bodenbeleger/in	3	0	3
P 06	Mediengestalter/in	2	0	2
Q 50	Frisör/in	2	0	2
R 05	Florist/in	1	0	1
R08	Gartengestalter/in	2	0	2
U 40	Lagerfachkraft	2	0	2
V 08	Pferdezüchter/in	1	0	1
W 00	Einzelhändler/in	6	0	6
X 01	Versicherungsmakler (Anwärter/in)	2	0	2
X 08	Buchhalter/in	1	0	1
X 11	Speditionskaufmann/frau	1	0	1
		44	0	44

I A W M
 Vervierser Straße 4A
 B - 4700 Eupen
 Tel. +32 (0)87 306 880
 E-Mail: iawm@iawm.be
www.iawm.be